Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: G. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle: Sämtliche in Calw. D. A. II. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1,86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. – Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 121 | Calw, Donnerstag, 26. März 1936 | 3. Jahrgang

Reichsminister Hermann Göring in Stuttgart

Wer am 29. März nicht wählt, ist kein Deutscher

Die Landeshauptstadt empfing Pg. Hermann Göring mit ungeheurem Jubel / Seine temperamentvollen und kernigen Worte lösten in der überfüllten Stadthalle Begeisterungsstürme aus

J. M. Stuttgart, 25. März.

Seit der Wahlkundgebung im Oktober 1933, bei der der Führer in Stuttgart gesprochen hatte, hat die württembergische Gauhauptstadt nicht mehr solche Stürme von Begeisterung erlebt, wie am Mittwoch anläßlich der großen Kundgebung in der Stadthalle mit Ministerpräsident General Hermann Göring. Schon seit Monaten war Ministerpräsident Göring in Stuttgart erwartet worden. Nun hatte sich endlich der Wunsch der Stuttgarter Bevölkerung erfüllt. Vom frühen Morgen an trug die Stadt reichsten Fahnenschmuck.

Obwohl es nicht bekannt war, wann und auf welchem Wege General Göring eintreffen würde, hatten sich Hunderte am Vormittag auf dem Bahnhof eingefunden, die den treuen Paladin des Führers begeistert begrüßten. Am Bahnsteig wurde Ministerpräsident General Göring von Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, dem kommandierenden General des V. Armeekorps, Generalleutnant Geyer, dem Befehlshaber im Luftkreis V, General Sperrle, dem stellv. Gauleiter Schmidt, dem Kreisleiter Mauer, Oberbürgermeister Dr. Strölin usw. willkommen geheißen. Ununterbrochene Heilrufe begleiteten den Ministerpräsidenten auf der kurzen Fahrt ins Hotel „Zeppelin", das während des ganzen Tages von einer großen Menschenmenge umlagert war, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, den Schöpfer der Luftwaffe zu sehen.

Im Laufe des Tages besichtigte Ministerpräsident General Göring die Fliegerformation in Göppingen, die Flakabteilung in Ludwigsburg und die Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim. Auf der ganzen Fahrt wurde General Göring von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt, der sich noch steigerte, als er seinen Rundgang durch die ausgedehnten Werksanlagen der Daimler-Benz-Werke unternahm, wo er sich wiederholt mit den Arbeitern über ihre Aufgaben und Fachgebiete unterhielt.

Je näher die Stunde des Beginnes der großen Kundgebung in der Stadthalle rückte, um so dichter wurde das Gedränge auf dem Hindenburgplatz. Die Formationen der SA., SS., des NSKK. und die Bereitschaften der Politischen Leiter hatten stellen- und zeitweise schwere Mühe, die Durchfahrt freizuhalten. Die Stadthalle war lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Flotte Marschmusik unterhielt die Wartenden bis zum Beginn der Kundgebung.

Treuekundgebung von unerreichten Ausmaßen

Die Fahrt des Ministerpräsidenten General Göring vom Hotel zur Stadthalle war wiederum begleitet von ununterbrochenen Jubelstürmen der Stuttgarter Bevölkerung. Nachdem er die Front der vor der Stadthalle aufmarschierten Ehrenformationen abgeschritten hatte, betrat er unter Begeisterungsausbrüchen, die die weite Halle erzittern ließen, in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Wilhelm Murr den Versammlungsraum. Minutenlang brausten die Heilrufe ihm entgegen. Es hätte der Mahnung auf den Spruchbändern in der Halle: „Die Schmach ist vorbei — Deutschland ist frei — Volk, steh' zum Führer!" nicht bedurft; die zehntausend Teilnehmer bereiteten dem Mitarbeiter des Führers beim Aufbau der deutschen Wehrmacht eine Kundgebung, die bewies, daß **jeder Stuttgarter am 29. März seine Pflicht** als Deutscher mit Begeisterung erfüllen wird.

Gauleiter und Reichsstatthalter Murr entbot dem ersten SA.-Führer den Gruß des Schwabenstammes mit einem dreifachen Sieg-Heil. Als Pg. Hermann Göring im Braunhemd, geschmückt mit dem „Pour le mérite", zum Rednerpult trat, wiederholten sich die jubelnden Kundgebungen und es dauerte geraume Zeit, ehe er das Wort ergreifen konnte. Schon nach den ersten Sätzen donnerte erneuter Beifall auf, der sich im Laufe der Rede immer wieder steigerte. Mit überlegener Ironie zeichnete er den Zustand der Verfallszeit und die gewaltigen Leistungen des nationalsozialistischen Regimes, die Kleinheit und Schwäche jener auswärtigen Kräfte, die heute noch glauben, das wiedererstarkte deutsche Volk verurteilen zu können, und die Wege, die die Nation zu neuer Kraft geführt haben. Als er mit zum Herzen gehenden Worten die fast übermenschliche Kraft des Führers schilderte, war des Jubels kein Ende mehr.

Die Rede des Ministerpräsidenten General Göring

Ministerpräsident Göring führte etwa folgendes aus: Wieder einmal stehen wir in einer sehr ereignisreichen Zeit. Wieder einmal sind die Blicke der ganzen Welt auf unser Vaterland gerichtet. Und wenn es möglich wäre, daß die Staatsmänner der anderen Völker einmal mitreisen könnten mit uns durch das deutsche Land und so wie jetzt in diesen Tagen in Nord und Süd, Ost und West, in Städten und auf dem Lande, überall in Fabriken, bei Arbeitern und Bauern, Soldaten, Jugend und Alter, überall der gleiche Jubel, wenn sie das sehen würden, wie das ist ein

Aufschrei eines freigewordenen Volkes

eines Volkes, das seine Schwäche abgeworfen hat, ein Volk, das sich innerlich wieder aufgerichtet hat, sich wieder bekennt zu seinen alten Tugenden, zu seiner großen Vergangenheit, wie dieses Volk ob all diesem aufjubelt, wenn es den Führer sieht oder einen seiner Getreuen, dann würden sie doch einen anderen Eindruck gewinnen. Sie würden erkennen, daß sie in ihren Verträgen, Auseinandersetzungen, Besprechungen, Kongressen eine andere Haltung einnehmen müssen. Es ist sehr bedauerlich, daß sie Deutschland nicht kennen, und daß sie deshalb Deutschland falsch beurteilen und aus dieser falschen Beurteilung heraus einen Fehler nach dem anderen machen. Die Staatsmänner, die ein solches Dokument unterschrieben haben, wie wir es jetzt wieder erhielten, haben sich drei Jahre lang der Entwicklung in Deutschland verschlossen. Als Staatsmänner müßten sie eine Grundwahrheit, ein Grundgesetz der Weltgeschichte allmählich erkannt haben, dieses lautet:

Ein Volk ist immer so, wie seine Führer sind!

(Stürmischer Beifall!) Wer jemals daran zweifelte, den hat die Vergangenheit der letzten Jahre belehrt. Das deutsche Volk, das 4½ Jahre einer ganzen Welt getrotzt hat und einen Heldenkampf ohnegleichen durchgefochten hat, dieses gleiche Volk von Helden ist dann später durch einen plötzlichen Umbruch feige geworden. Dieselben Menschen, die draußen bereit waren, alles einzusetzen, die draußen unbekannte Helden waren, wurden zaghaft, verzweifelten, wurden feige, wurden interesselos. Das, was sie 4½ Jahre lang verteidigt hatten, Volk und Vaterland, galt ihnen nichts mehr. Die hohen Ideale, zu denen sie sich bekannten, waren verschwunden und hatten anderen Platz gemacht. Das, was sie einst als sittlich anerkannten, war unsittlich geworden, und was man einst als unsittlich verwarf, das hatte man als sittlich deklariert. Das gleiche Volk döste dahin in einer stumpfen Lethargie; in einer seelischen Verzweiflung begann es immer mehr abzusinken, um schließlich fast in Anarchie sich aufzulösen. Und wiederum bekennt sich das gleiche Volk zu jenen urewigen Gesetzen der Kraft, der Einheit, des Heroismus, und beginnt zu kämpfen, zu arbeiten und zu hoffen. Das Volk in seiner Gesamtheit ist ein eigenartiger Begriff. Dieses hat immer dort gestanden, wo seine Führer es hinführten.

Wenn die Feigheit triumphiert, wenn sie die Mutlosigkeit zum Staatsprinzip erhebt, dann darf man sich nicht wundern, wenn sich all dies im Volk hundert- und tausendfach widerspiegelt. Es ist nicht die Schuld des Volkes. Man hat es jetzt wieder erkannt: das Volk als solches war anständig, war bereit, seiner Führung zu folgen, und wenn man ihm einen Vorwurf machen kann, dann höchstens den, daß es seine Führer viel zu spät erkannt hat, sei es im schlechten, aber auch im guten Sinne. Daß es aber jetzt, nachdem es endlich erfahren hat, daß Gott ihm einen Führer schenkte, sich auch bedingungslos in Treue hinter diesen Führer geschart hat und bereit ist, nun auch mit ihm den Weg zu gehen, in der Ueberzeugung, daß dieser Weg zur Höhe führen wird, aber auch bereit, durch alles Schwere hindurch zu gehen, weil es weiß, daß

das letzte Ziel seines Führers und damit des Volkes selbst das Glück des Volkes und die Größe der Nation

ist. Deshalb, weil sie alle fühlen, weil sie alle wissen, sind sie selbst wieder tapfer geworden, willensstark und werden jetzt der Welt beweisen, daß sie sich getäuscht hat, daß jetzt wiederum Deutschland angetreten ist unter einer neuen Führung. Deshalb ist es nun auch notwendig, große Kundgebungen abzuhalten, nicht darum, daß wir noch heute jemand überzeugen wollen aus unserem eigenen Volke. Nein, wir sind überzeugt, daß der, der am 29. März nicht wählt, eben kein Deutscher ist. Diese Ueberzeugung müssen wir der Welt beibringen.

So fanatisch, wie wir in der Kampfzeit redeten, genau so fanatisch, wie wir damals es immer wieder in eure Herzen und in eure Hirne hineinhämmerten: du mußt Deutscher sein, so machen wir das jetzt wieder, indem wir dem Ausland immer wieder sagen:

Deutschland ist wieder ehrlich geworden,
Deutschland ist wieder stark geworden,
Deutschland ist wieder frei geworden,
Deutschland ist wieder einig geworden
(Jubelnder Beifall), bis jeder es begriffen hat.

Es ist aber auch notwendig, daß wir uns der Vergangenheit erinnern. Es ist darum notwendig, weil die Zeit so ereignisreich war, weil die drei Jahre einen solch einzigartigen Aufstieg gebracht haben, daß man allzu leicht vergißt, wie es vorher gewesen ist. Deshalb ist es notwendig, davon zu sprechen, was einst war. Die Welt draußen wird dann auch allmählich feststellen, welch einen gewaltigen Umbruch dieses deutsche Volk erlebt hat, wird verstehen, daß sie nun mit einem ganz anderen Volk zu arbeiten hat. In kurzen, vernichtenden Worten hielt Ministerpräsident Göring Rückschau in die Vergangenheit des Parteikampfes, der Interessenhaufen gegeneinander. „Das war noch so vor vier Jahren in unserem Vaterland, in Ohnmacht dämmerten Reich und Volk,

Generalleutnant Geyer bei der Begrüßung von Reichsminister General Hermann Göring auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. Dahinter Frau Göring und rechts außen stv. Gauleiter Schmidt (Eisenschink)

Gegensätze auf Gegensätze verhinderten, daß die Kraft der Nation einig wurde.

67 Millionen Energien strahlten gegeneinander und töteten jeden Willen ab. In zwei ganz gewaltige Lager zerbrach das Volk: Hie Proletariat, hie Bürgertum, hie Nationalisten, hie Sozialisten. Beide standen in Feindschaft gegeneinander, und Deutschland war nach außen ohnmächtig, zum Amboß der internationalen Politik geworden, auf dem die Hämmer dauernd niedersausten. Dieses ohnmächtige Volk in seiner Zersplitterung war auch ehrlos und wehrlos geworden. Man hatte alles ausgeliefert, sämtliche Waffen bis auf einen kümmerlichen Rest. Man hatte, und das war weit schlimmer, Deutschland auch moralisch und seelisch abgerüstet. Sie machten den deutschen Menschen feig, sie erzogen ihn zu einem blinden Pazifisten.

Wie will ein Volk, das so mit offenen Augen bewußt seinem Untergang entgegengeht, der Welt entgegentreten?! In unserer Außenpolitik spiegelte sich das deutlich wider. Man wußte ja draußen, wie ohnmächtig dieses Volk war. Man hatte erkannt, daß dieses Volk niemals Widerstand leisten könnte. Und das machte sich außenpolitisch bemerkbar. Deutschland jagte zwar Proteste auf Proteste an die Regierungen, doch die Welt ging über sie zur Tagesordnung über. Schriftliche Proteste haben nur dann einen Wert, wenn hinter ihnen die Kraft des geschlossenen Volkes steht, die sie garantiert.

Gegen diesen Zerfall, die Ohnmacht, kämpfte nun eine kleine Gruppe,

wie Fanatiker nur kämpfen können, mit einer unerhörten Entschlossenheit, und alles, was Kraft und Saft hatte, schloß sich ihr an. Endlich zogen wir ein in die deutsche Festung, und vom ersten Tag ab erklärten wir den Willen, Deutschland zur Freiheit und zum Glück zu führen. Parteien, Klassen, Stände wurden zerschmettert, und wenn sie vorher sagten, sie verträten Interessen, dann sagten wir jetzt, wir vertreten nur eines: Deutschland und sonst nichts. So kam das Volk als Ganzes zur Volksgemeinschaft, die heute unser kostbarstes Gut ist. Wer sich an ihr versündigt, der ist ein Verräter. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte ist Deutschland einig, ist Deutschland stark! Ueberall sehen wir jetzt neues Leben.

Die Schlote rauchen wieder, die Förderkörbe rattern wieder herauf. Ueberall wird gebaut, die neuen Straßen strecken sich durch das Land, überall wieder geht es aufwärts, mächtige Bauten werden errichtet. Der Bauer kann wieder zufrieden auf seiner Scholle stehen. Arbeit und Brot hatten wir versprochen, und 5 Millionen Menschen wissen wieder, was es heißt, arbeiten zu dürfen, und die restlichen 2 Millionen haben daran wieder eine neue Hoffnung entzündet. Sie wissen, daß wir nicht locker lassen werden. Bei Tag und bei Nacht werden wir denken und arbeiten, was wir tun können, bis der letzte Volksgenosse in Arbeit und Brot steht.

Hatten wir aber erkannt, daß die erste Voraussetzung die Geschlossenheit des Volkes, die Einheit der Nation war, dann war es nicht minder wichtig, diese Geschlossenheit und Einheit auch nach außen zu schützen, dem Reich, dem Volk wieder die Sicherheit zu geben, damit das Volk wieder friedlich seiner Arbeit nachgehen könne, um auch im Genuß des Erarbeiteten zu bleiben. Das erste, das wichtigste war, die Menschen wieder wach zu bekommen, wieder den Wehrgeist entstehen zu lassen im deutschen Mann, im deutschen Jüngling, im deutschen Jungen wieder den Stolz groß zu ziehen, den hohen Stolz, die Waffe tragen zu dürfen zum Schutze seiner Heimat, zum Schutze seines Volkes. Jeder Deutsche weiß, die Freiheit und Ehre sind ihm die höchsten, die letzten, die köstlichsten Güter, für welche er bereit ist, zu jeder Stunde sein Leben zu geben. Als Vertreter eines starken Deutschland konnte der Führer seine geniale und grandiose Außenpolitik betreiben. Diese Außenpolitik steht im Zeichen zweier Worte: Friede und Völkerversöhnung. Er durfte Friede sagen den Völkern, denn er hatte sein Volk friedlich gemacht. Er durfte Versöhnung sagen, denn er hatte sein Volk versöhnt. Nicht die Herren vom hohen Rat können Deutschland verurteilen,

Deutschland beurteilt sich von heute ab selbst.

Die Völker draußen beginnen unseren Führer zu verstehen. Sie haben das richtige Empfinden, und wenn man heute eine Abstimmung machen würde in der Welt über die Friedensvorschläge des Führers, wenn das eine französische Regierung heute täte, noch niemals hätte sie so viel Stimmen bekommen, wie in diesem Falle. Ungeheuerlich waren die Zumutungen, die uns als Vorschläge der Locarnomächte herüber geschickt wurden. Sie mögen uns auch nicht mit Drohungen kommen! Diese vermögen auf das deutsche Volk keinen Eindruck mehr zu machen. Sie sollen uns nicht drohen und sollen uns auch nichts versprechen. Wir wollen unser Recht, wir wollen Herr im eigenen Hause sein, sonst gar nichts. Der Führer wird in seiner endgültigen Antwort am Dienstag erneut der Welt zeigen und beweisen, daß die einzig guten, richtigen, und konstruktiven Friedensvorschläge von ihm gemacht werden. Es sollte endlich erkannt werden, daß diese der Welt ein Vierteljahrhundert Frieden geben. Die Welt muß nun sehen, daß wir fest und hart geworden sind, daß man uns nicht erschüttern kann. So sehr wir den Frieden lieben und ihn verteidigen, man soll aber nicht wagen, ihn uns zu rauben. Wir haben feierlich erklärt, und wir halten das, daß wir kein anderes Land anfallen werden; aber wir schwören auch, daß wir nicht unser eigenes anfallen lassen werden (Starker Beifall.) Jeder sehe auf unseren Führer.

Die Kraft Adolf Hitlers ist heute das kostbarste Gut, das die deutsche Nation besitzt.

(Starker Beifall.) Als Deutschland ohne Glauben war, ohne Hoffnung, da hat uns der Führer einen neuen Glauben gelehrt. Wir verstehen die Vorsehung, die Deutschland noch einmal auferstehen ließ. Der Allmächtige hat dies alles nicht umsonst geschehen lassen. Das hat einen Sinn, und dieser heißt: Das Glück und die Zukunft Deutschlands. Deutschland kann nicht untergehen! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Jeder einzelne muß es wissen: Deutschland wird leben, und wenn wir längst alle vergangen sind. Die Völker wissen, daß dieses Deutschland ewig ist, und wir selbst wissen, daß nicht unser Leben der Güter höchstes ist. Die Zukunft unseres Volkes, das Glück unserer Nation, das ist das höchste. (Starker Beifall.) Die Völker müssen wissen, daß wir wieder hart geworden sind, daß wir wieder kühn denken und die Feiglinge verachten. Wir tragen Deutschland. Diese Generation wird stark genug sein, daß neue Generationen sich an sie anhängen können. Es soll nicht einmal heißen, daß diese Generation das schwache Glied in der Kette war, an dem die deutsche Volkwerdung gebrochen ist. Wir waren nahe daran, dann ist aber der Schmied Adolf Hitler gekommen, und hat diese Generation zusammengeschweißt, zusammengeschmiedet, und damit hält Deutschlands Zukunft. (Beifall.)

Wer am 29. März nicht das Selbstverständlichste tut und dem Führer seine Dankbarkeit beweist, ist kein Deutscher. (Starker Beifall.) Jeder von uns weiß es, was Adolf Hitler für Deutschland ist. Man braucht nur die Gesichter zu sehen, wenn man mit dem Führer fährt, die leuchtenden Augen. Ihre Begeisterung, ihr ganzes Glück, kommt aus übervollem Herzen. Sie wissen, dieser Mann hat uns gerettet. Er hat uns wieder glauben gelehrt, hat uns wieder Vertrauen gegeben und Hoffnung, uns wieder frei und stolz gemacht. Ihr sollt der Welt zeigen, daß sie sich irrt, wenn sie meint, auf deutschen Zwiespalt rechnen zu können. Der Welt sollt ihr zeigen, daß hier ein Volk steht, ein neues Volk, dessen Parole heißt: ein Volk, ein Wille, ein Reich und ein Führer: Adolf Hitler! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Riesenkundgebung, die ein einziges Gelöbnis war, am 29. März treu zum Führer zu stehen, klang aus mit einem dreifachen von Reichsstatthalter Murr auf den Führer ausgebrachten Sieg-Heil und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen.

Anschließend an die Massenversammlung, an der mit den in mehreren anderen Sälen versammelten Volksgenossen rund 100 000 Menschen teilgenommen hatten, fuhr General Göring von der Stadthalle wieder denselben Weg zurück, durch ein Spalier von Fackelträgern hindurch, deren lodernde Flammen wie ein Fanal für eine neue deutsche Zukunft zum Himmel leuchteten. Auf der Fahrt und vor dem Hotel war Ministerpräsident Göring abermals Mittelpunkt begeisterter Kundgebungen.

Ein denkwürdiger Weg

1918 riefen die Sozialdemokraten

in einem Flugblatt der provisorischen Regierung der deutschen Republik:

„Ihr kommt ins eigene Land zurück, in dem künftig niemand etwas zu sagen und zu bestimmen hat als das Volk selbst. Die Revolution hat den Bann gebrochen. Unsere sozialistische Republik soll als freieste in den Bund der Völker treten!"

1933 hieß es im Wahlaufruf der SPD.:

„Der Bürgerblock hat seine Diktatur aufgerichtet. Millionen Menschen sind arbeitslos."

1933 sprach der letzte Fraktionsführer der SPD im Reichstag:

„Nach den Verfolgungen, die die Sozialdemokratie in der letzten Zeit erfahren hat . . ."

Laut tönend und kraftvoll der Beginn der Republik!

Kläglich und resignierend ihr Ende!

Wir wollen nie wieder eine den Krebsgang gehende Staatsidee
Wir wollen stetige Stärke und unaufhaltsamen Aufschwung des Reiches

Deshalb stellen wir uns immer wieder hinter den stärksten Staatsmann, den Deutschland je hatte,

Adolf Hitler!

Der Geist des neuen Deutschlands ist der Geist des Friedens!

Deutschlandfahrt unserer Luftschiffe

Vier Tage ohne Zwischenlandung

Friedrichshafen, 25. März. Donnerstag früh 5 Uhr startet hier „LZ. 129" zu seiner großen Deutschlandfahrt. Gleichzeitig begibt sich als Begleiter auch der bewährte „Graf Zeppelin" auf Fahrt. Die Fahrt der beiden Luftschiffe wird laut „Stuttgarter NS.-Kurier" über alle deutschen Gaue führen und voraussichtlich vier Tage und drei Nächte ohne Zwischenlandung dauern.

Von Friedrichshafen aus führt der Weg zunächst nach Stuttgart. Wenn keine Startverzögerung eintritt, ist mit dem Eintreffen der beiden Luftschiffe in Stuttgart zwischen 6 und 7 Uhr zu rechnen. Von Stuttgart aus ist folgende Route vorgesehen: Eßlingen — Göppingen — Sontheim — Ulm — Augsburg — München. In den passierten Städten werden Meldesäcke mit Fallschirmen abgeworfen. Diese Meldesäcke sind unverzüglich an die Gaupropagandaleitung (ehemaliger Landtag, Kronprinzstraße) weiterzuleiten. Auch sonst wird die Fahrt noch einige Ueberraschungen bringen.

Nachdem nun der neue Zeppelin „LZ. 129" seine Probefahrten hinter sich hat, wird er nun dem Schwabenland seinen offiziellen Besuch abstatten. Mit großer Spannung werden wir den neuesten, vom Fleiß und Können der Schwaben und Deutschen zeugenden Luftriesen, der zugleich ein Sinnbild friedlicher Arbeit im neuen Deutschland ist, erwarten.

Der Reichssender Stuttgart wird von den Mercedes-Benz-Werken in Untertürkheim aus mit dem Schiff Verbindung aufnehmen. Sein Gruß gilt nicht zuletzt der Belegschaft dieses Werkes, sind doch die Motoren dort konstruiert und gebaut worden. Ein Arbeiter im fahrenden Schiff wird sich mit einem Arbeiter der Belegschaft unterhalten. Gleichzeitig wird der Fahrtverlauf von Friedrichshafen bis Stuttgart vom Reichssender Stuttgart übertragen.

Günstige Entwicklung bei der Reichsbahn

Berlin, 25. März.

Am 24. und 25. März 1936 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Tagung zusammen.

Der Verwaltungsrat nahm zunächst einen eingehenden Bericht über die Finanzlage entgegen. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres haben entsprechend der erfreulichen Zunahme des Verkehrs die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr eine Steigerung um 10,7 v. H., die aus dem Güterverkehr eine Erhöhung um 11,7 v. H. gegenüber diesen Monaten des Vorjahres erfahren, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß im Januar/Februar 1935 die Einnahmen der Eisenbahnen des ehemaligen Saargebietes noch nicht in den Reichsbahneinnahmen enthalten waren. Gleichzeitig sind aber auch mit den vermehrten Betriebsleistungen die Ausgaben gestiegen. Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von dem vorläufigen Abschluß für das Geschäftsjahr 1935, der zusammen mit dem Geschäftsbericht im Mai d. J. endgültig festgestellt und der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Die Saarpfalz umjubelt den Führer

Adolf Hitler sprach in Ludwigshafen über den deutschen Friedenswillen

Ludwigshafen a. Rh., 25. März.

Das große Ereignis des Führerbesuches ließ Tausende und Abertausende aus der Saarpfalz, aus Rheinhessen und Unterbaden zusammenströmen. Die Stadt ertrank schier im Jubel des unabsehbaren Menschenmeeres, das dem Führer bei seinem Eintreffen huldigte. Gauleiter Bürckel hieß den Führer in der riesigen 18 000 Menschen fassenden Halle willkommen.

Minutenlang donnerten dem Führer die Heilrufe entgegen, als er seine Rede begann. In einfachen und schlichten Worten wiederholte er das Bekenntnis, das ihn in den Jahren des Kampfes und unverändert auch seit der Machtergreifung geführt und geleitet hat: der Glaube an das deutsche Volk. Aus diesem Glauben und aus der Liebe des Volkes zum Führer, schöpft Adolf Hitler die Kraft, den Kampf durchstehen zu können, den Kampf für Deutschland. Die Zeit, in der der Führer die Verantwortung für die Geschicke des deutschen Volkes übernahm, um das deutsche Volk zu retten, war eine Zeit, in der man hart werden mußte. Traditionen und alte Symbole mußten aufgegeben werden und es galt, die beiden Extreme Nationalismus und Sozialismus zusammenzuführen.

Es geht dabei nicht immer schmerzlos zu, aber aus der Notwendigkeit heraus, den schon allzu lange währenden Schmerz einmal zu beseitigen, mußte gehandelt werden und mußte einer kommen, der die Einigkeit herstellte. „Das deutsche Volk muß Glauben haben an seine Kraft und an sein Leben. Aber es muß sich erst selbst einsetzen für sein Leben."

Der Führer schilderte dann die Gründe für die Erweckung und Stärkung der seelischen Kräfte durch den Nationalsozialismus, denn allein aus diesen Kräften heraus könne Deutschland seinen Kampf um die Gleichberechtigung in der Welt führen. Der Friedenswille, der nicht nur vom Führer, sondern auch immer wieder vom deutschen Volk betont werde, entspreche ganz der nationalsozialistischen Weltanschauung und Geisteshaltung.

Friedensliebe bedeutet aber nicht Charakterlosigkeit. Mit langanhaltendem Beifall stimmten die Massen den Worten des Führers bei, als er betonte, daß wir nicht der Meinung sind, daß Friede Versklavung und Unterwerfung bedeute. Ein wahrer Friede könne nur aus gänzlich freier Entschließung gleichberechtigter Partner zustande kommen. Diktat erwecke Haß und Empörung. Das Beispiel eines wahren Friedens habe Deutschland in seinem Innern selbst gegeben, denn der Nationalsozialismus habe es verstanden, alle als Volksgenossen zusammenzubringen.

Der Führer sprach dem ganzen Volk aus dem Herzen, als er das Bekenntnis ablegte, für einen Frieden jederzeit, aber niemals für Unterwerfung und Unterdrückung eintreten zu wollen und überzeugt brausten dem Führer die Heilrufe entgegen. Mit feiner Ironie führte Adolf Hitler aus, daß das deutsche Volk im Weltkrieg bereits genug Kriegsruhm gesammelt habe. Deutschland sehe seine Aufgabe jetzt darin, Friedensruhm zu sammeln, und es sei in seiner bisherigen Arbeit auf dem besten Wege dazu, die gewaltigen Aufgaben, die unter diesem Zeichen gestellt werden, zu lösen.

Die Freude und die Begeisterung über die packenden Worte des Führers entfesselten am Schluß der Rede wahre Stürme der Zustimmung. Der Beifall war zugleich das öffentliche Bekenntnis der treuen Gefolgschaft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 26. März 1936

Der Führer ruft, wir folgen!

Unter diesem Leitwort veranstaltete gestern abend die Truppführerschule 4 des RAD. eine Feierstunde, die das Wollen des Arbeitsdienstes und der neuen deutschen Jugend zum Erlebnis werden ließ. Die Jugend marschiert, ihr Glaube und Wille schaffen das Neue und ihre Herzen brennen der Tat entgegen. Führer und Volk in felsenfestem Glauben verbunden, erfüllt sie ihre heilige Sendung. Ihr Sprechen und Singen will die im Alltagsleben Müdegewordenen mit neuem Mut erfüllen, will sie das Neue erleben und lieben lassen und ihnen Kraft geben für den Kampf des Lebens.

Die Feier begann mit dem von Fanfaren und Trommel begleiteten Einmarsch der Fahnen. Dann begrüßte der Schulleiter, Oberstfeldmeister Bolten, die große Zahl der Gäste. In seiner Ansprache erinnerte er an die opferreiche Zeit des Wachsens und Werdens des aus Glaube und Wille erstandenen Arbeitsdienstes und hob die Verpflichtung des RAD. hervor, im Frontdienst dauernd unter Beweis zu stellen, was er verkörpert. Der Gruß an den Führer und Deutschland beschloß die Ausführungen des Schulleiters.

Das Chorische Spiel „Der Marsch ist angetreten", von Oberfeldmeister Dr. Gabler, dem Leiter der Weihestunde, aus dem Besten zusammengestellt, was der glühende Geist der jungen Dichter des neuen Reiches hervorgebracht, gab der Stunde einen wuchtigen, packenden Auftakt. Mächtig stieg aus der Masse der um die helle Fahne gescharten Männer immer aufs neue das Glaubensbekenntnis zu Volk, Land und Führer, einer reinen Flamme vergleichbar, deren Feuerbrand das Alte zerglüht und das Neue gebiert. Kernstück der Feier war das „Spiel vom deutschen Bettelmann" von Ernst Wiechert. Gleichnishaft werden darin Not und Schicksalsweg des deutschen Menschen aufgezeigt; die Lehre des Weihespiels liegt zutiefst in dem nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" beschlossen. Die Darstellung des erschütternden Spiels erreichte eine solche Eindringlichkeit, daß die Hörer stark ergriffen waren. Wie ein Sturm und Fanal brauste zum Schluß der „Ruf der Fahne", von der jungen Schar mit flammender Begeisterung gesprochen, durch den Saal. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes endete die erhebende Feierstunde.

Wem das Wollen der deutschen Jugend seither noch nicht klar gewesen, hat es in dieser Stunde, für die wir der Truppführerschule Dank wissen, kennen gelernt und wird am 29. März umso freudiger seine Stimme dem Führer geben!

Wahlversammlungen im Kreis Calw

Es sprechen heute:

Alzenberg: Pg. Bosch, Calw, 20.00 Uhr

Emberg: Pg. Hanselmann, Liebelsberg, 20.00 Uhr

Monakam: Pg. Böpple, Herrenalb, 19.30 Uhr

Oberhaugstett: Dr. Hailer, Calw, 20.30 Uhr.

Vom Turnverein Hirsau

Im Hotel zum Löwen fand die ordentliche Generalversammlung d. Turnvereins Hirsau statt. Unter reger Teilnahme der zahlreich erschienenen Mitglieder wurden die Berichte des Vorstandes Proß und seiner Mitarbeiter über das abgelaufene Jahr entgegengenommen. In erfreulicher Weise ist es gelungen, die Zahlungsverpflichtungen aus dem Turnhalle-Neubau wesentlich leichter zu gestalten. Im Mittelpunkt stand die Wahl eines neuen Vorstandes. Einstimmig ist dabei der bisherige bewährte Vorstand erneut mit der Vereinsführung betraut worden. Ein gemütliches Beisammensein unter den in der abgeschlossenen Spielzeit so erfolgreich gewesenen „Handballern", denen Achtung und vollste Anerkennung gebührt, beschloß die Versammlung.

Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach

Der Besuch der kürzlich im Hotel Hirsch stattgehabten Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach ließ — angesichts des politischen Hochbetriebs verständlich — etwas zu wünschen übrig. Allgemein bedauert wurde, daß der Ehrenvorsitzende des Vereins, Generaldirektor Nuber aus Ueberkingen, der Versammlung nicht anwohnen konnte. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Bürgermeister Kaiser, sei folgendes erwähnt: Die Zahl der Kurgäste im Jahre 1935 ist gegenüber dem Vorjahre um 1/4 gestiegen. Der im Jahre 1927 angelegte Tennisplatz wurde beträchtlich erweitert und in den letzten Wochen fand auch der sehnlichste Wunsch der Teinacher nach einem Freischwimmbad Verwirklichung. Das Bad kommt an einen der sonnigsten und schönsten Plätze Teinachs in unmittelbare Nähe des Ortes zu liegen. Die Bauarbeiten sind den Firmen Alber, Calw und Züblin, Stuttgart übertragen. Zur Zeit finden sich bereits die beiden Becken, das Schwimmbecken und ein Kinderplanschbecken, im Ausbau. Unter Rücksichtnahme auf die mehr talwärts liegende Fischzuchtanstalt machte die Regelung des Wasserablaufes viel Arbeit. Für das Bad steht eine starke und reine Quelle zur Verfügung.

Der Kurplatz soll künftig bei Sonntagskonzerten und größeren Veranstaltungen nur noch gegen Vorzeigen der Kurkarte oder Entrichtung eines kleinen Eintrittsgeldes offen stehen. Nach den vom Reichsbäderverband herausgegebenen Richtlinien müssen, um die Kurkapelle voll zu beschäftigen, diesen Sommer tägliche Konzerte und auch Vormittagskonzerte stattfinden. Kurkonzerte sind vorgesehen ab 21. Mai bis 20. September. Der Kassenbericht ergab, daß die Einnahmen an Kurtaxe immer noch nicht ausreichen, die Ausgaben für Kurzwecke zu decken. Schriftführer Rehm und Badearzt Dr. Graubner berichteten über neue Quellenprospekte und erhärteten durch Beispiele, wie wertvoll und geschätzt die Teinacher Heilwasser seien. Pflicht jedes einzelnen Bürgers sei es aber, die Kursache, von der die ganze Gemeinde zehre, zu seiner eigenen zu machen. Angeregt wurden noch der Einbau einer Tanzplatte in die neue Wandelhalle und die Weiterausgestaltung d. Sommerprogramms.

Zum Schluß sprach Schriftführer Rehm dem Ehrenvorsitzenden des Vereins, Gen.-Dir. Nuber aus Ueberkingen, und dem Vorsitzenden, Bürgermeister Kaiser, den Dank der Versammlung aus für ihre zielsichere und selbstlose Arbeit im Dienste des Kurlebens, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Mitarbeit des Badearztes und sämtlicher Vereinsmitglieder die Weiterentwicklung Bad Teinachs sicher gestellt sei.

Der Arbeiter tut am 29. März seine Pflicht!

An einem Tag vier große Wahlkundgebungen in Calwer Betrieben

Wie schon berichtet, fanden am Dienstag in den 5 größten Betrieben der Stadt Calw Kundgebungen zum 29. März statt. Die Belegschaft der Strickwaren-Fabrik Christ. Ludw. Wagner versammelte sich um 13.00 Uhr im festlich geschmückten Arbeitssaal. Der Betriebsführer eröffnete die Versammlung und erteilte Handelskammerpräsident Pg. Fritz Kiehn, Trossingen, das Wort zu einer eindrucksvollen Rede an die versammelten Schaffenden. Die deutsche Wirtschaft, so führte er aus, kann nur gedeihen, wenn die Politik eine zielsichere und einheitliche ist. Deutschland ist heute schon wieder ein Machtfaktor, mit dem die ganze Welt rechnet. Das Weltjudentum versuchte uns einzukreisen, am 7. März ds. Js. hat der Führer diesen Plan durchkreuzt und gleichzeitig ein Friedensangebot auf 25 Jahre an die ganze Welt gerichtet! Wir wollen aus eigener Kraft, ohne die Anleihemethoden der früheren Regierungen, wieder auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein, müssen jedoch gleichzeitig die Schulden, die diese gemacht haben, abtragen und den Neuaufbau von Wirtschaft und Wehrmacht durchführen. Deshalb ist es bis heute auch nicht möglich gewesen, die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters zu heben. Dieses unablässig verfolgte Ziel wird indessen erreicht werden, nur bedarf es Zeit, denn was in 15 Jahren zerschlagen wurde, kann nicht in 3 Jahren restlos wieder gutgemacht werden. Betriebsführer und Gefolgschaft sind eine untrennbare Einheit. Ohne Gemeinschaft kann kein Betrieb bestehen! Und so wie diese im Kleinen hier in Erscheinung tritt, muß es auch bei der großen deutschen Volksgemeinschaft sein. Wir alle haben ein Ziel: Unseren Kindern und Nachkommen eine gesicherte Zukunft zu bauen. Deshalb geben wir alle am 29. März dem Führer unsere Stimme!

Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Betriebszellenobmann beschloß die Versammlung mit einem Treuegelöbnis zum Führer. Als Abschluß wurden das Deutschland- und Horst Wessel-Lied gesungen.

Anschließend fand um 14 Uhr eine ähnliche Kundgebung der Baumwollspinnerei Calw mit dem gleichen Redner auf dem Fabrikgelände in Kentheim statt. Im großen Saal des „Bad. Hof" hatten sich um 17 Uhr Betriebsführer und Gefolgschaft der Ver. Deckenfabriken Calw eingefunden. Die Werkskapelle eröffnete mit einem schneidigen Marsch die Kundgebung. Nach einem trefflichen Sprechchor der Werkschar des Betriebes erteilte der Betriebsführer nach kurzer Ansprache Pg. Kiehn das Wort zu einem Appell an die Schaffenden. Der Betriebszellenobmann versicherte zum Schluß die Treue der Belegschaft zum Führer.

Zur vierten und letzten Kundgebung des Tages waren um 18 Uhr in der Georg Baumann-Halle die Belegschaften der Firmen Mech. Kratzenfabrik Baumann und Holzwarenfabrik Blank und Stoll vereint. Nach Eröffnung der Kundgebung durch den Betriebsführer der Fa. Baumann legte Pg. Kiehn die schicksalsschwere Bedeutung der Wahl mit kurzen, treffenden Worten dar. Auch hier folgten die Versammelten mit großer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners. In eindrucksvoller Weise schloß der Betriebszellenobmann der Fa. Blank u. Stoll die Kundgebung.

Die Betriebs-Versammlungen verliefen sämtlich in einmütiger Geschlossenheit und zeigten, daß der deutsche Arbeiter sich der Bedeutung der kommenden Wahl bewußt ist und bereit sein wird, am 29. März seine Pflicht zu tun.

Hitler-Jugend wirbt für den Führer

„Ruf der Jugend"-Propagandafahrt durch die Kreise Calw und Nagold

Nachdem nun fast in sämtlichen Teilen des Landes die schwäbische Hitlerjugend ihren kraftvollen Wahleinsatz unter Beweis gestellt hat, war am Dienstag abend die Schwarzwälder Hitlerjugend angetreten, um in den kleinen Dörfern für das große Bekenntnis am 29. März aufzurufen.

Von Calw aus setzten sich zwei Lastwagenkolonnen in Bewegung, um in zwei Fahrtrouten die meisten Standorte der Unterbanne Calw und Nagold zu berühren. Gebietsführer Sundermann eröffnete die Propagandafahrt auf dem Marktplatz in Calw durch eine kurze, eindrucksvolle Kundgebung. Bis zum Einbruch der Dunkelheit fanden in etwa zwölf Standorten solche Kundgebungen statt, die jeweils von der Bevölkerung sehr stark besucht waren. Im Schein der Fackeln hörten die Dorfbewohner die mahnenden Worte von Gebietsführer Sundermann und Bannführer Waidelich. Fanfaren, Sprechchöre und Lieder riefen auch den letzten der Schwarzwälder zu den Kundgebungen. Ueberall konnte die Hitlerjugend feststellen, daß auch die Schwarzwälder mit der Begeisterung der Jugend am kommenden Wahltag für die Arbeit des Führers eintreten werden.

In Nagold trafen sich die Lastwagenkolonnen wieder auf dem Marktplatz, wo eine große Abschlußkundgebung mit dem Gebietsführer die Mahnung der Jugend an die ältere Generation zum Ausdruck brachte. Am gleichen Abend war in den übrigen Unterbannen des Bannes 126 die Hitlerjugend angetreten, um in Heimabenden und auf öffentlichen Plätzen für die Wahl aufzurufen.

*

Der Gebietsführer sprach auf seiner Fahrt außer in Calw in Altensteig, Ebhausen, Nagold; Gebietskulturamtsleiter Köttgen in Wart; Jungbannführer Korunka in Neubulach. Die Jugend bereitete dem Gebietsführer überall einen begeisterten Empfang und bedachte ihn mit Blumen. Bannführer Waidelich hatte mit seiner Wagenkolonne die Gäugemeinden übernommen und sprach in seiner zündenden Art, wie überall begeisternd, in Stammheim, Gechingen, Deckenpfronn, Gültlingen, Wildberg; Schriftleiter Memminger von der „Reichssturmfahne" sprach in Dachtel und Sulz. 470 Jungen beteiligten sich an dieser eindrucksvollen „Ruf der Jugend"-Propaganda-Fahrt durch die Kreise Calw und Nagold.

Führerinnentagung des Ringes II/126

Anschließend an die letzte Kreistagung der NSDAP. fand in der Jugendherberge in Calw eine Arbeitstagung der Führerinnen des Ringes II/126 statt. Sie gab ihnen in erster Linie Anregung und Ausrichtung für den bevorstehenden Wahlkampf. Die Untergauführerin führte dann die neue Ringführerin, Maria Walz aus Reutlingen, ein, dankte Fridl Schumm, die seither den Ring geführt hat, für ihre Treue und für all ihre geleistete Arbeit und rief alle auf, über den Menschen hinweg auf die Arbeit selbst zu sehen und der neuen Ringführerin das gleiche Vertrauen zu schenken, das Fridl Schummgenossen hat. Denn, wenn in unserer Bewegung einer die Arbeit aus der Hand legen muß, steht der andere hinter ihm und nimmt sie wieder auf und schafft im gleichen Geiste weiter. In gleicher Weise dankte Lydia Stanger und Klara Mann. Mit der Führung der JM.-Gruppe 6/126 wurde Gretel Bauer, Calw und mit der Führung der BdM.-Gruppe 9/126 Lina Gäckle, Neuhengstett beauftragt. Den Abschluß der Tagung bildete die Feierstunde der Hitlerjugend Liebenzell: „In unsern Fahnen lodert Gott!" Sie war Feier und Verpflichtung zugleich.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 26. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Ich bitte die Zellen- und Blockleiter, sich heute Donnerstag abend, 20 Uhr, in der Kreisgeschäftsstelle zu einer wichtigen Besprechung vollzählig einzufinden.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend Gebiet 20

In den letzten Tagen vor der Wahl tragen sämtliche Gliederungen der Hitler-Jugend Dienstanzug, und zwar gilt diese Anordnung von Freitag, den 27. März an. Für alle Maßnahmen und Veranstaltungen der Partei für die Wahl stellt sich die Hitler-Jugend restlos zur Verfügung.

HJ. und DJ. Bann und Jungbann 126. Der Pr.-Stellenleiter f. Bann u. Jungbann 126. Die gesamten Presse- und Propagandawarte der Hitlerjugend und des Jungvolks stellen sich ab sofort ohne Ausnahme dem Ortsgruppen- oder Stützpunktpropagandaleiter der NSDAP. zur weiteren Unterstützung der Wahlpropagandaarbeit zur Verfügung. Sie bestimmen auch die Heranziehung weiterer Jg., soweit dies erforderlich scheint.

Einzelhandelsgeschäfte während Gemeinschaftsempfang geschlossen

Die Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fordert alle Einzelhändler auf, ihre Läden am Freitag, den 27. März, nachmittags von 15 Uhr 45 bis nach Schluß der Uebertragung der Rede des Führers (voraussichtlich also gegen 17 Uhr) zu schließen. Gleichzeitig werden alle Betriebsführer des Einzelhandels aufgefordert, gemeinsam mit ihrer Gefolgschaft die Uebertragung der Führer-Rede im Gemeinschaftsempfang anzuhören.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung am Freitag und Samstag: Südliche bis südöstliche Winde, zeitweise bewölkt, besonders im Süden aber infolge Föhnwirkung vielfach aufheiternd, trocken, sehr mild.

Möttlingen, 25. März. Durch Anregung der NS-Frauenschaft fand auch in Möttlingen ein Fischkochkurs statt, der von Frau Oettinger geleitet wurde. Die zahlreiche Beteiligung zeigte, welch reges Interesse der Sache entgegengebracht wurde. Es besteht die Hoffnung, daß die Fischtage sich auch in Möttlingen gut einführen werden.

Wildberg, 24. März. Gestern beging Fabrikant Karl Wöhrle seinen 50. Geburtstag. Von der Belegschaft seines Betriebes wurde ihm ein Polstersessel und Blumen überreicht, ein Beweis der Beliebtheit und des guten Zusammenarbeitens zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft.

Nagold, 25. März. Die Ratsherren beschäftigten sich mit den Anträgen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins über die Einführung einer Kurtaxe. Das Bäder- und Luftkurwesen soll entsprechend den Richtlinien des Reichsfremdenverkehrsverbandes neu gestaltet werden. Die Ratsherren stimmten der beantragten Kurtaxe von 20 Pfg. je Kopf und Tag zu und genehmigten die aufgestellte Kurtaxordnung. — An der Rohrdorfer Steige wurde eine 45jährige Frau von Iselshausen aufgefunden, die in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken hatte. Sie wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, woselbst sie verschieden ist.

Altensteig, OA. Nagold, 25. März. (Auto auf ein Hauseck geschleudert.) Abends fuhr ein 19jähriger Kraftwagenführer von Egenhausen, offenbar in großem Tempo, die Poststraße abwärts und kam so ins Schleudern, daß er auf den Bürgersteig fuhr und dann auf ein Hauseck geschleudert wurde. Der Anprall des Personenwagens war so heftig, daß das Hauseck beschädigt wurde. Dieser Verkehrsunfall hätte um ein Haar ein Menschenleben gefordert. Frl. Martha Großmann, die auf dem Bürgersteig ging, sah den Wagen plötzlich gegen sich kommen. Nur einem schnellen Sprung war es zu verdanken, daß sie nicht zwischen Auto und Haus geklemmt wurde. Der Wagen erwischte nur noch einen Fuß, der erheblich gequetscht wurde.

Urach, 25. März. Die Holzwarenfabrik Emil Hoffmann ist Dienstag früh bei einem Großfeuer völlig niedergebrannt. Sechzig Volksgenossen verlieren vorübergehend ihre Arbeitsstelle. Das Werk wird wieder aufgebaut.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Althengstett im Zeichen der Wahl

Handelskammerpräsident Pg. Kiehn, MdR., Trossingen, sprach vor 250 Volksgenossen im überfüllten Saal der „Traube" in Althengstett. — Die Wahlpropaganda wurde für den 29. März im Ort mit Erfolg durchgeführt. Stellv. Stützpunktleiter Kächele sprach am Montag zur NS-Frauenschaft, am Dienstag und Donnerstag zu den Hauswarten des RLB. und am Freitag in einer Frauenversammlung über die Bedeutung des 29. März. Die Versammlungen waren jeweils stark besucht. Die Hitlerjugend und der BdM. veranstalteten 2 Propagandamärsche durch den Ort und ermahnten durch wirkungsvolle Sprechchöre die Einwohner zur Treue dem Führer gegenüber.

Brennt keine Hecken ab!

Jetzt kann man wieder verschiedentlich feststellen, daß Gartenbesitzer Hecken und Raine abbrennen. Gedankenlos hält man das Streichholz an das dürre Gras und läßt die Flammen alles verzehren, was ihnen in den Weg kommt. Daß im dichten Gebüsch und wohlbewahrt von stacheligen Ranken allerlei Nistplätze von Vögeln, Klein- und Kriechtieren meist nützlicher Art eingebaut sind, daran denken nur wenige. Man sollte aber wissen, daß Vögel und Insekten im Garten viel mehr nützen, als sie unter Umständen Schaden anrichten. Sie sind unsere kleinen Helfer und Schädlingsbekämpfer in Feld und Garten; wir müssen sie deshalb hegen und schützen!

Von einem Abbrennen der Raine oder Hecken hat man in den wenigsten Fällen einen Nutzen. Selbst wenn sich dafür Gründe anführen ließen, so überwiegt doch der Schaden, den das Auswandern von nützlichem Kleingetier verursacht, ganz beträchtlich. Im übrigen kann man Brombeergebüsch oder sonst verwilderte Hecken auf andere Art zurückdämmen, das vernichtende Feuer aber darf zu diesem Zweck nicht angewandt werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. März

Auftrieb: Ochsen 10, Bullen 46, Kühe 436, Färsen 32, Fresser 1, Kälber 1076, Schweine 1766, Schafe 2.

	24. 3.	19. 3.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	43–44	—
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	40—41	41
b) sonstige vollfleischige	36—37	37
c) fleischige	30—32	32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	42—43
b) vollfleischige	39	39

	24. 3.	19. 3.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	34	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	66—71	68–71
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	63—67	63–67
c) geringe Saugkälber	56—62	58–62
d) geringe Kälber	50—55	55–56
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56,50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	50,50	50,50
g) Sauen 1. fette	—	55-56,50
2. andere	—	52-53,50

Amtliche Bekanntmachungen.

Fachkurse

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart Tages- und Abendlehrgänge zu veranstalten für

Buchbinder, Konditoren, Mechaniker, Radiomonteure, Schreiner und Schuhmacher,

sowie Kurse in Blitzableiterbau für Dachdecker, Elektroinstallateure, Flaschner und Schlosser

Betriebswartungskurse für Handwerker aller Berufsgruppen

Schweißkurse für Ingenieure, Werkmeister, Handwerker und Industriearbeiter.

Diese Fachkurse dienen gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Junghandwerker. Näheres ist aus der im Regierungsanzeiger Nr. 34 vom 24. 3. 1936 erfolgten Bekanntmachung des Landesgewerbeamts zu ersehen. Der Regierungsanzeiger liegt bei allen Bürgermeistern auf.

Calw, den 24. März 1936.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor, A.V.

Prüfungen für den Reiterschein.
Wichtig für die Jahrgänge 1911—1918.

Der Beauftragte des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung, SA-Obersturmführer Jenisch, wird folgende Prüfungen für den Erwerb des Reiterscheines abhalten:

Kreis	Zeit	Ort	Platz
Calw	31. 3. 36. 8.00	Calw	Reithaus
Neuenbürg	31. 3. 36 12.00	Herrenalb	Reitplatz beim Schwimmbad

Die Prüfung kann jeder wehrfähige junge Mann ablegen, der zu den Jahrgängen 1911—1918 gehört. Das Mitbringen von eigenen Pferden durch die Prüflinge ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Wer nicht pünktlich erscheint, muß von der betreffenden Prüfung ausgeschlossen werden und kann dann nur noch an einer Prüfung in einem anderen Bezirk teilnehmen. Bei bestandener Prüfung wird der Reiterschein sofort ausgehändigt.

Im übrigen weise ich auf die im redaktionellen Teil der „Schwarzwaldwacht" vom 24. März 1936 erschienenen Ausführungen hin.

Calw, den 24. März 1936.

Oberamt: Dr. Hailer, Regierungsassessor, A.V.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 30. März 1936, nachm. 1/2 6 Uhr, in der Weißschen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Schießberg, Frauenwäldle, hinterer Spickel, Walkmühleteich, Wölflesbrunnen, Speßhardter Mauer, Stadtgarten

52 rm Laubholz
184 rm Nadelholz
49 Flächenlose

Holzkäufer, die mit Bezahlung des Kaufpreises aus dem Vorjahr noch im Rückstand sind, werden zur Versteigerung nicht zugelassen.

Wer im Auftrag steigern will, hat sich hierüber schriftlich auszuweisen.

Den 25. März 1936.

Stadtpflege.

Jeden Freitag gibt's aus **Süßrahmbutter** hergestellte

Dampfnudeln

bei Bäckermeister **Schmidt** Altburgerstraße gegenüber Schoenlen

Jeden Tag frisches Kaffeegebäck

Bestellungen erbeten.

Geolin
Metallputz
Fenster-u. Spiegelputz
Fritz Schulz jun. A G, Leipzig

Flaschen zu 18 Pfg., 28 Pfg., 45 Pfg. u. größer

Ueberall erhältlich.

+ Damenbart

wird nur durch die von mir angewandte, einzig sichere Methode unter Garantie für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver und Creme.

Lina Bott geb. Fischer

Bin jeden ersten u. dritten Dienstag im Monat in Calw, Badstr. 42 part. Sprechstunde von 9—18 Uhr durchgehend.

Kreissparkasse Calw

Was spricht für Kaffee Hag?

Die Antwort ist sehr einfach: Unzählige Ärzte in der ganzen Welt empfehlen Kaffee Hag, weil er coffeinfrei ist und Herz und Nerven schont.

Millionen Menschen trinken täglich Kaffee Hag, weil er so vorzüglich schmeckt. - Wenn Sie ihn eine Zeitlang erprobt haben, wird auch Ihre Antwort lauten:

...auf KAFFEE HAG umstellen!

An sämtliche Handwerksmeister des Kreises Calw.

Die Kölner Rede des Führers am Sonnabend vor der Wahl hat als letzter großer Appell und wegen der außenpolitischen Ereignisse besondere Bedeutung.

Da Sie am liebsten die Rede im Kreise Ihrer Arbeitskameraden hören werden wollen, gibt die Kreishandwerkerschaft dazu Gelegenheit und ladet alle Handwerksmeister mit ihren Betriebsangehörigen zum

Gemeinschaftsempfang Samstag abend 7.30 Uhr im „Badischen Hof" in Calw ein.

Der stv. Kreishandwerksmeister:
C. Kirchherr.

Die persönliche Note

unserer Frühjahrs-Hüte fällt überall angenehm auf! Kein Wunder, denn noch nie war die Mode so vielseitig und verlangte derart geschmackvolle und persönliche Beratung einer jeden Kundin wie heute. - Aber nachher verschönte auch kein Hut so sehr wie jedes unserer diesjährigen Frühjahrsmodelle! Preiswürdigkeit u. Qualitäten verblüffen Darum geht man zu

FRASCH
Stuttgart, Marienstr. 36
dem führenden Spezial-Geschäft für Damenhüte

Rötenbach, 25. März 1936.

Danksagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharine Rentschler, geb. Hammann
Hirschwirtin

in so überaus zahlreichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

B. S. V. C.

Heute Donnerstag, den 26. 3., abends 8 Uhr

dringende Besprechung

bei **Mörsch, Station Teinach.**

Seitzental, den 26. März 1936.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Katharina Rathfelder †

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Rathfelder

Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätskolonne Calw.

Die **Beiträge zur Sterbekasse** fürs 2. Vierteljahr 1936 müssen **bis spätestens 4. April** bei Kassier Kam. May **eingezahlt sein.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Vierteljahrsbeitrag jetzt **4.— Mk.** für Alle beträgt, nicht wie seither 2.— Mk. Alle St.-K.-Mitglieder wollen für pünktliche Erledigung besorgt sein. — **Neuanmeldungen jüngerer Kameraden zur St.-K.** wollen ebenfalls bis 4. 4. beim Kassier gemacht werden.

Der Kolonnenführer: C. Kirchherr.

Mit Seifix ist das Bohnern leicht Schönsten Glanz man schnell erreicht!

Seifix

Seifix bohnert wunderbar glänzend, leicht u. spiegelklar

Dose ca. 1 Pfund RM -.75 · · 2 · · 1.40

X-31

Trauerdrucksachen liefert rasch **die Druckerei dieses Blattes**

Schömberg

Habe 25—30 Zentner bestes

Ackerheu

zu verkaufen

Gasthof zum „Ochsen".

Alleinstehende, berufstätige Person **sucht**

2-Zimmer-Wohnung

auf 1. Juni oder Juli.

Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Jüngeres Fräulein **sucht**

Anfangsstellung in Büro

auf 15. April oder 1. Mai f. Stenographie, Schreibmaschine u. leichtere Büroarbeiten.

Gefl. Angebote unter **Nr. 593** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Wohnungsmiete-Gesuch

In Calw, oder in Althengstett, oder in Weilderstadt wird eine geräumige, sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Bad und übl. Zubehör (evtl. 3 Zimmer und 1 Kammer) sofort oder bald von gut situiertem Dauermieter **gesucht.**

Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **G. R. 119** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arterien-Entkalkungs-Tee

100 Gramm-Packung 1.50

Reformhaus Pfeiffer